



Über Stock und Stein: Vital Albin absolviert beim Weltcup 2019 in Nove Mesto einen technisch anspruchsvollen Streckenabschnitt.

Bild Armin Küstenbrück/Ego-Promotion

# Mit etwas Verzögerung im Krisenmodus angekommen

Profi-Mountainbiker Vital Albin trainiert in Coronatagen für die Rückkehr in den Wettkampfmodus am Tag X. Die Nachrichten über die Weltcup-Rückkehr sind noch unklar.

Für Exponenten einer Sommersportart ist das global grassierende Coronavirus ein besonders tückischer Wegbegleiter. Die Saisonvorbereitung in den Knochen und in freudiger Erwartung einer hoffentlich ertragreichen Wettkampfsaison 2020 ging plötzlich nichts mehr im März. Auch Vital Albin, seines Zeichens Profi-Mountainbiker mit Wohndomizil in Chur, wurde unsanft in seiner Sportlerblase durchgeschüttelt. «Das Aufbau- und Training im Winter lief gut. Und auch die ersten Renneinsätze im Februar in Spanien waren verheissungsvoll», sagt der Cross-Country-Spezialist. Er räumt ein, dass er nach dem vor-

Rahmenbedingungen Beobachter preisen das einzigartige hiesige System mit einem intakten, durchlässigen Rennkalender von den Jüngsten, über den Swiss Cup bis zum alljährlichen Weltcup-Heimspiel in Lenzerheide.

Ebenso essenziell für die beachtliche Leistungsdichte beim Spitzenpersonal sind die Schweizer Equipes. Albin ist beim Thömus RN Swiss Bike Team unter der Ägide des früheren Weltklasseathleten Ralph Näf engagiert. «Ein reines Schweizer Team ist für mich der Idealfall. Hier ist die Betreuung an allen Rennen gewährleistet. Und vom Wissen und der Erfahrung von Ralph Näf können wir Athleten enorm profitieren», lobt Albin. Nichtsdestotrotz schwächelte er zu Beginn des ersten vollen Profijahres 2019. Die Resultate blieben aus. Albin

«Diese Nominierung ist eine grosse Ehre. In Graubünden ist die Dichte an tollen Sportlern gross. Es ist schön, diesem Kreis anzugehören.»

ging auf Ursachenforschung – und machte zu viel und vor allem zu intensives Training als Problem aus. Erst durch einen Wechsel zu Trainer Fabian Neunstöcklin trat Besserung ein – mit der Bronzemedaille in der Kategorie U23 an den Weltmeisterschaften im kanadischen Mont-

Sainte-Anne als Krönung. Diese Leistung verhilft Albin zur Nominierung zur Wahl des Bündner Sportlers des Jahres. Er spricht von einer «grossen Ehre. In Graubünden ist die Dichte an tollen Sportlern gross. Es ist toll, diesem Kreis anzugehören.»

**Ausfahrten mit Schurter**

Derweil bereitet sich Albin auf den Tag X, die erhoffte Rückkehr in den Wettkampfmodus vor. Abgeschrieben hat er das Rennjahr 2020 definitiv nicht. «Vielleicht», sinniert er, «ist ab September eine kurze Saison möglich.» Beim Training rund um Chur wird er ab und an auch von Nino Schurter begleitet. Man kennt sich seit Kindesbeinen. «Wir stammen beide aus Tersnaus. Ich kam durch die Familie Schurter zum Mountainbiken», erläutert Albin. Es ist klar, dass er den Olympiasieger und dessen Herangehensweise an den Sport exakt beobachtet. Welche Gabe hätte er am liebsten von Schurter? «Seine enorme mentale Stärke. Er lässt sich durch äussere Umstände niemals aus dem Konzept bringen. Nino zieht ein Ding eiskalt durch», sagt Albin.

**Für 2021 noch ohne Vertrag**

In dieser Hinsicht, aber wie erwähnt auch im physischen Bereich ortet Albin gewisse Defizite. Er will sie gezielt abarbeiten. Am liebsten würde er dies im kommenden Jahr weiterhin im vertrauten Umfeld von Teamchef Näf machen. Allerdings wurde bislang noch kein neues Arbeitsverhältnis zwischen den beiden Parteien fixiert. Auch deshalb hofft Albin, im Herbst mit Resultaten Werbung in eigener Sache zu betreiben. Ohnehin gilt es in der nächsten Saison den schwierigen Sprung von der U23-Kategorie ins Lager der Elite zu orchestrieren. Da ist Geduld gefragt – wie aktuell in diffusen Coronatagen.

**Bündner Sportler des Jahres**



rübergehenden Stopp des Rennbetriebes weit vor dem Weltcupstart mehr als nur einen Moment gehadert habe mit Covid-19 und der Welt. Niedergeschlagen sei er gewesen – und es sei für ihn nicht eben einfach gewesen, ohne konkretes Ziel am Horizont mit vollem Elan einfach weiterzumachen.

Doch mittlerweile ist der 22-Jährige angekommen im Krisenmodus. Er sieht die zusätzliche Zeit für Grundlagentraining ohne Wettkampfbelastung auch als Chance. Als junger Athlet in einer Ausdauersportart gibt es folgerichtig einen Rückstand zu den Spitzenkönnern. Jetzt ist definitiv genügend Zeit vorhanden, um die Basis für eine möglichst lange und ertragreiche Karriere im Mountainbike-Zirkus zu legen.

**Zu intensiv trainiert**

Albin verfolgt seit der Matura 2018 seine Ziele als Vollprofi. Er tut dies inmitten des erklärten Mountainbike-

**Sportfans wählen Sportler des Jahres**

Am Freitag, 5. Juni, wird der Sportpreis des Bündner Verbands für Sport verliehen. Eine Fachjury hat vier Athletinnen und zwei Athleten für die Wahl zum Bündner Sportler des Jahres 2020 auserkoren. Folgende Sportler sind nominiert:

- 1 Vital Albin, Mountainbike.
- 2 Mauro Caviezel, Ski alpin.
- 3 Selina Gasparin, Biathlon.
- 4 Giulia Tanno, Freeski.
- 5 Nina Zoller, Duathlon.
- 6 Katrin Zwinggi, Unihockey.



können alle Sportfans mit einer Postkarte (Bündner Verband für Sport, Thomas Gilerli, Wintersteinstrasse

per Internetabstimmung (suedostschweiz.ch/sportnacht oder sportnacht-gr.com) für einen der Kandidaten

**TV-Portrait: Heute, 18.30 Uhr (stündliche Wiederholung)**

Wettkampfsamstag/Montag